

Heinrich Gawel und Gerhard Hultsch, Kirchen und Gemeinden im Oderland um Steinau. Verlag „Unser Weg“ Düsseldorf 1972.

Das Büchlein bietet — wie das 1968 erschienene Ohlauer Heft — einen kurzen Abriss der Geschichte der Kirchengemeinden des Kirchenkreises Steinau in den wichtigsten Daten von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zum Ende 1945/46 mit fast durchweg guten Abbildungen des Äußeren und Inneren der Kirchen. Fraglos erfüllt der kleine Bildband die ihm gestellte Aufgabe, einen Beitrag zur Dokumentation über die Steinauer Kirchen zu liefern und in den einstigen Gemeindegliedern die Liebe zur Heimatkirche wach zu erhalten. Besonders ausführlich sind die letzten Kriegsjahre und die Zeit des Zusammenbruchs und der Vertreibung geschildert. Manche Einzelheiten mögen etwas breit behandelt sein — z. B. die Diebaner Abendmahlsgeräte —, von anderen wünschte man eine genauere Beschreibung — z. B. von dem Thiemendorfer Schnitzaltar. Ergänzend sei einiges, soweit bekannt, über das Schicksal der Gotteshäuser nach 1945 angeführt: Bielwiese (Wielowies) ist heute katholisches Pfarramt mit den Filialen Jürtsch (Jurcz), Lampersdorf (Zaborow) und Porschwitz (Parszowice). Der Lampersdorfer Flügelaltar wurde 1968 restauriert. Zum Pfarramt Steinau (Scinawa) gehören die Kirchen von Ober Dammer, Dieban, Großendorf, Kunzendorf und Ransen. In Thiemendorf (Tymowa) ist neben der katholischen Ortskirche auch die nach 1945 verwüstete und 1970 gründlich wiederhergestellte evangelische Kirche in gottesdienstlichem Gebrauch; Deichslau gehört als Filial dazu. Daß die Kirchen von Alt Raudten, Kammelwitz, Klein Gaffron, Köben und Mlitsch zerstört wurden, geht aus der Darstellung der Verfasser hervor. In Raudten (Rudna) wird die kath. Kirche von den Polen benutzt; ungewiß wie das Schicksal der dortigen evangelischen Kirche ist auch das der Kirche von Rostersdorf. Urschkau gehört zur Pfarrei Queißen, die Kirche scheint nicht in Benutzung zu sein. — Diese Angaben stammen aus dem neuesten Breslauer Bistumsschematismus von 1971. — S. 48: Pastor Wiethüchter war bis 1942 in Urschkau. Er starb am 16. 8. 1947 in Carmzow Kreis Prenzlau.

Das Turmgespenst von Goldberg. Sagen, Bilder und Brauchtum aus dem schlesischen Goldberg. Herausgegeben vom Evang. Krankenhausverein Goldberg in Schles. durch Siegfried Guhl, Groß Königsdorf bei Köln 1972.

Die Goldberger werden gern ihre alten Sagen in diesem neuen, ansprechenden Gewand angenommen haben, und recht viele Liebhaber schöner Bücher sollten an dem bestens ausgestatteten Bändchen sich